

TIPPS FÜR HAUSBESUCHE

Der Auftrag Jesu „Geht hinaus in alle Welt!“ ist ein Grundauftrag für eine lebendige Kirche. Anlässlich einer Haussammlung (wie die im Februar und März stattfindenden der Caritas; oder für Kirchenbau, Orgelkauf, Ball u.a.) oder von Hausbesuchen (für Gratulationen, Neuzugezogene, in Not Geratene, Sternsinger...) machen sich Frauen und Männer in den Pfarren auf den Weg, klopfen an Türen und ...

Die folgenden Tipps unterstützen den „erfolgreichen“ Kontakt an den Haustüren.

- Denken Sie positiv. Viele Menschen freuen sich über Ihren Besuch und schätzen, dass ihre Meinung und Mitarbeit gefragt sind.
- Werden Sie sich Ihrer Blockaden und Ängste bewusst. Es ist nicht einfach, um Hilfe und Spenden von Haus zu Haus zu gehen. Denken Sie daran, dass sie im Auftrag unterwegs sind (für Ihre Pfarre, Kirche oder Caritas) und es für andere tun (z.B.: für Menschen in Not). Dies motiviert bei Anfangsschwierigkeiten. Ein Gebet stärkt ebenfalls.
- Informieren Sie sich ausreichend vor Beginn des Hausbesuches. Als VertreterIn Ihrer Pfarre müssen Sie auch Rede und Antwort stehen können. Info-Blätter liegen bei den meisten größeren Aktionen bereit. Am hilfreichsten sind Vorbereitungstreffen, bei denen alle auftretende Fragen besprochen werden können.
- Wählen Sie einen günstigen Zeitpunkt. Niemand möchte beim Essen gerne gestört werden. Ältere Menschen ziehen sich meist zu Mittag zurück, jüngere werden erst am Nachmittag aktiv.
- Der erste Eindruck zählt. Stellen Sie sich (wenn notwendig) mit Namen und in wessen Auftrag sie kommen vor. Nennen Sie den Grund Ihres Besuches und erkundigen Sie sich freundlich nach der Bereitschaft Ihnen zuzuhören: „Hätten Sie einen Moment Zeit für mich...?“
- Eine persönliche Frage erleichtert den Einstieg in ein Gespräch. Wenn Sie etwas überreichen können (Pfarrzeitung, Brief, Glückwunschkarte, Geschenk), bekommt Ihr Besuch einen Anlass und wird als positiv erlebt.
- Nehmen Sie sich Zeit. Planen Sie zeitlich großzügig, damit Sie nicht unter einem inneren Druck stehen und auch eine Einladung zu einem längeren Gespräch („Wollen Sie in's Haus kommen?“ „Darf ich Ihnen einen Kaffee anbieten?“) annehmen können. Ihre persönliche Haltung zählt mehr als Ihre Botschaft.
- Obwohl Sie eine Botschaft haben oder etwas bekommen möchten, hören Sie zu. Ihr Besuch ist für viele Menschen die einzige Möglichkeit, ihre Erfahrungen (mit Kirche, Caritas) und ihre Meinung jemand Kompetenten zu erzählen. Auch auf diesem Gebiet sind Sie „Empfangender“. Ihr Besuch ist bereits Botschaft und regt nicht selten zu Nachdenklichkeit an. („Warum tun sie das?“)

- Wenn Sie um Unterstützung oder eine Spende bitten, treten Sie nicht fordernd auf. Auch verdeckte Forderungen („Sie müssten eigentlich...“ „Wir gehen davon aus...“) werden als unangebracht und unhöflich erlebt.
- Sind Sie dankbar, auch wenn die Spende oder zugesagte Unterstützung unter Ihren Erwartungen bleibt. Es soll jedem Menschen frei stehen, anlässlich dieses Anlasses über den Umfang seiner Hilfe zu entscheiden.
- Nehmen Sie eine Ablehnung höflich zur Kenntnis. Möglicherweise wird die Person ein anderes Mal eine Unterstützung anbieten können. Fühlen Sie sich durch eine Ablehnung nicht persönlich angegriffen. Diese gilt meist einer Institution oder ist die Folge einer zurückliegenden Verletzung.
- Nehmen Sie Kritik ernst. Sie lernen die Sichtweise anderer kennen. Diese können (und müssen) Sie weiterleiten, damit man aus berechtigter Kritik lernen kann. Bleiben Sie verständnisvoll und freundlich, auch wenn Sie anderer Meinung sind. Fragen Sie nach konkreten Anhaltspunkten (Namen, Zeit, Ort...), damit Irrtümer im Verständnis geklärt werden und gegebenenfalls nachgeforscht und aufgeklärt werden kann (selbstverständlich vertraulich!).
- Sie dürfen Fehler zugeben. Sie müssen nicht VerteidigerIn der gesamten Kirche (Pfarre, Caritas oder Einzelpersonen) sein. Sie dürfen Ihre Sichtweise darstellen und auch Ihre eigene Meinung klar aussprechen. Tun Sie dies im Geiste der Toleranz und mit Achtung der Meinung des/der Anderen.
- Wenn Kritik ist vermutlich auf Irrtum der Sachlage beruht, fordern Sie auf, sich direkt bei Betroffenen zu erkundigen („Bitte wenden Sie sich direkt an...“) oder bieten Sie an, dass Sie sich erkundigen werden und Ihr Gesprächspartner eine Antwort erhält.
- Böartige Kritik oder Beschimpfungen müssen Sie sich nicht gefallen lassen. Verabschieden Sie sich und „schütteln Sie sich den Staub von den Kleidern“.
- Bereiten Sie Ihre Hausbesuche nach. Sprechen Sie mit dem/der Verantwortlichen der Aktion. Geben Sie Informationen weiter. Ein Treffen in einer Reflexionsrunde („Abschlussfest“, „Dankfest“) ermöglicht den umfangreichsten Austausch des Erlebten (und Erlittenen).